
Vorwort

Großprojekte stehen durch Budget- und Terminüberschreitungen zu Recht in der Kritik der Öffentlichkeit. Doch sie sind nur die Spitze des Eisbergs. Auch bei weniger spektakulären Projekten werden Ziele immer wieder verfehlt. Oft werden sie teurer, später fertig und erreichen nicht die erwartete Qualität. Nur registriert die Öffentlichkeit dies seltener.

Die Fachwelt ist sich einig, dass die entscheidenden Fehler in der ersten Phase eines Projekts gemacht werden, und zwar in der Erarbeitung und Abstimmung der qualitativen und quantitativen Anforderungen. Zitat Albert Speer:

„Ein guter Planer weiß, die schlimmsten Fehler werden bei einem Großprojekt, wie z. B. dem Berliner Flughafen, am Anfang gemacht. Das eigentliche Übel liegt darin, dass diese Aufgabenstellungen in ihren Anfangsphasen nicht gründlich genug untersucht, und dass zu wenig Zeit und Geld in die Vorbereitungen investiert werden.“¹

Darüber hinaus betonte die vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur einberufene „Reformkommission Bau von Großprojekten“ die Bedeutung der ersten Schritte in einem Bauprojekt. So lautet eine der Handlungsempfehlungen aus dem vorgelegten Zehn-Punkte-Aktionsplan: „Erst planen, dann bauen: Der Bauherr sollte mit dem Bau erst nach Erstellung eines zusammenfassenden Dokuments beginnen, das die lückenlose Ausführungsplanung für das gesamte Projekt sowie detaillierte Angaben zu Kosten, Risiken und zum Zeitplan enthält.“²

Die 1996 eingeführte einschlägige Norm DIN 18205 „Bedarfsplanung im Bauwesen“ benannte im Vorwort mit ungewohnt kritischer Haltung das Problem:

¹ Albert Speer, Interview in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 25.01.2013.

² Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.), Reformkommission Bau von Großprojekten. Komplexität beherrschen – kostengerecht, termintreu und effizient. Endbericht, 2015, S. 8.

„In Deutschland ist bisher die Aufmerksamkeit für diese Frühphase von Bauplanungsprozessen gering. Da aber jedes Bauprojekt diese Phase – wenn auch noch so unzureichend gehandhabt – durchläuft, und da in dieser Phase die Weichen für alle späteren Ereignisse jeder Bauplanung gestellt werden, liegt eine Qualitätsverbesserung im Interesse aller Beteiligten. Sie hat sowohl für das Einzelprojekt als auch für das Bauwesen insgesamt und seine volkswirtschaftlichen Konsequenzen erhebliche Bedeutung.“³

Die im November 2016 neu erschienene Fassung der DIN 18205 konstatiert eine gewachsene Erkenntnis,

„dass die Bedarfsplanung ein unverzichtbarer Bestandteil der Planung und Realisierung von Projekten im Bauwesen jeder Art ist.“⁴

Dieser Leitfaden möchte zum weiteren Erkenntnisgewinn beitragen und eine praxiserprobte Anleitung für Bauherren, Planer, Projektmanager, Nutzer, Betreiber und Berater zur Durchführung von Bedarfsplanungen im Sinne der neuen DIN 18205 geben.

Kommentare und kritische Anmerkungen zur Verbesserung dieser Kurzanleitung sind ausdrücklich willkommen und werden künftig mit Aufgeschlossenheit Berücksichtigung finden.

Berlin, im Juni 2017

Hans-Peter Achatzi
Werner Schneider
Walter Volkmann

³ DIN 18205, Beuth-Verlag Berlin GmbH, 1996, S. 2.

⁴ DIN 18205, Beuth-Verlag Berlin GmbH, 2016, S. 4.



<http://www.springer.com/978-3-662-55625-2>

Bedarfsplanung in der Projektentwicklung

Kurzanleitung Heft 6

Achatzi, H.-P.; Schneider, W.; Volkmann, W.

2017, XIII, 39 S. 14 Abb., 11 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-662-55625-2